

LERNSCHMÖKER

Stefani Hübner, Martin Hooper

Murder in the Night
Mord bei Nacht



Krimi



Langenscheidt

One

Der Zug hielt mit quietschenden Bremsen. Ein Zittern ging durch den Waggon, dann gab es einen Ruck. Die achtlos zusammengerollte Lederjacke, die Sarah sich als Kissenersatz unter den Kopf geschoben hatte, glitt zu Boden. Sie wachte auf. Ihr Nacken schmerzte; sie fühlte sich nach der langen Reise steif und unausgeschlafen. Mit den Fingern fuhr sie sich durch die kinnlangen Locken und gähnte. Sie brauchte dringend eine große Tasse heißen Kaffee. Ihr Blick fiel auf ihre Armbanduhr und plötzlich war sie hellwach. Sie stieß einen Fluch aus, der hoffen ließ, dass ihre Mitreisenden der deutschen Sprache nicht mächtig waren. Hastig suchte sie ihre Jacke und die Fototaschen zusammen und spähte dabei immer wieder aus dem Fenster.

“Excuse me, is this Windermere station?”

Die ältere Dame, mit der sie schon seit Manchester das Abteil teilte, lächelte amüsiert. “**Not yet, my dear.** You can go back to sleep for at least half an hour. The next stop is Kendal.”

Der Zug ruckte wieder an und Sarah ließ sich in ihren Sitz zurücksinken. Das war ja ein toller Anfang! Hatte sie sich nicht vorgenommen, diesmal alles eine Spur ruhiger angehen zu lassen? Sie wusste, dass sie jetzt kein Auge mehr zutun würde. Schon wenig später wurde der Zug wieder langsamer und hielt schließlich.

Neugierig spähte Sarah aus dem Fenster. Kendal hatte einen hübschen kleinen Bahnhof mit einem flachen Gebäude aus grauem Stein und den halb hohen Steinmauern, die man hier überall in der Gegend sah. Spontan griff Sarah nach

not yet [ˌnɒt ˈjet] noch nicht **my dear** [maɪ ˈdɪə] meine Liebe

ihrer Kamera und wandte sich fragend an ihre Mitreisende.

“May I open the window for a moment?”

Die ältere Dame nickte zustimmend. Sarah beugte sich aus dem Fenster und begann routiniert, eine Reihe von Fotos zu machen. Auf dem Bahnsteig stritt sich ein junges Paar und ein Familienvater setzte ein kleines Kind auf seine Schultern. Lächelnd drückte Sarah ein letztes Mal auf den Auslöser und verstaute dann sorgsam ihre Kamera.

“Are you from Germany?” Die alte Dame musterte Sarah mit freundlichem Interesse. “Are you on holiday?”

Sarah nickte. “Yes, I’m from Hamburg. I’m going to visit my older sister. She lives on a farm near Keswick.” Sie spürte einen Anflug schlechten Gewissens, als sie überlegte, wie selten sie Caroline seit deren Umzug nach England gesehen hatte.

“Keswick is a nice town. It is called the home of pencils because the first pencils in the world came from there. Is your sister a farmer?”

Sarah hob die Schultern. “Yes, but she hasn’t always been a farmer. Back in Germany she was a teacher. She came to the Lake District several years ago after she got married. Her husband **breeds sheep**.”

“Is he a **local**?” Die Frau lächelte entschuldigend. “I don’t want to be **nosy**, but I’m from round here too.”

“He was a **three-day eventer** in the past. He **rode** horses and won a lot of **prizes**. My brother-in-law’s name is Derek Hebblethwaite.” Sarah erinnerte sich an die Hochzeit ihrer

to breed (bred, bred) animals [ˌbri:d / ˌbred / ˌbred ˈæni:məlz] Tiere züchten **sheep** [ʃi:p] Schaf **local** [ˈləʊkl] Einheimischer **nosy** [ˈnəʊzi] neugierig **three-day eventer** [ˌθri:deɪ ɪˈventə] Vielseitigkeitsreiter **to ride (rode, ridden)** [raɪd / rəʊd / ˈrɪdn] reiten **prize** [praɪz] Preis

Schwester in London. Der Bräutigam war hager und so groß gewesen, dass sie ihn sich kaum auf einem Pferd vorstellen konnte. Derek sah nicht im landläufigen Sinne gut aus, doch Sarah hatte sein markantes Gesicht auf merkwürdige Weise anziehend gefunden. Sie hatte nicht erwartet, dass der Name ihrer Reisegenossin etwas sagte, aber zu ihrer Überraschung nickte diese freudestrahlend.

“Oh yes, he was quite **successful** in his time. So, you are going to Helvellyn Farm then?”

“Yes.” Sarah nickte. “Yes. Helvellyn is quite a strange name.”

“Well, it is an **unusual** and very old name. It is the name of a mountain. **In fact**, Helvellyn is the third highest mountain in England.” Ihr Gegenüber strahlte immer noch, offenbar stolz auf ihr Wissen. Sarah fiel plötzlich auf, wie unvorbereitet sie ihre Reise angetreten hatte.

“I haven’t bought a travel guide”, bekannte sie reumütig. Für Planungen war ihr nicht viel Zeit geblieben, ihr Terminkalender platzte aus allen Nähten, und sie war dankbar, dass ihre Karriere als Modefotografin sich so vielversprechend anließ. Gerade hatte sie eine anstrengende Fotoproduktion für eine große Modezeitschrift hinter sich, und Caroline hatte darauf gedrängt, dass sie in einem der neu hergerichteten Ferien-Cottages auf der Farm ein paar Tage ausspannen sollte.

Übung 1: Stimmen die folgenden Aussagen? Kreuzen Sie die zutreffenden Sätze an.

1. Sarah is going to visit her brother.
2. Her sister hasn’t always been a farmer.

successful [sək'sesfl] erfolgreich **unusual** [ʌn'ju:zʊəl] ungewöhnlich
in fact [ɪn 'fækt] tatsächlich

3. Her brother-in-law has won prizes for horse-riding.
4. Sarah lives in Munich.
5. Helvellyn is a lake.
6. Sarah hasn't got a travel guide.

Die Aussicht auf ein paar freie Tage mit ihrer Schwester und auf spektakuläre Landschaftsaufnahmen im Lake District war verlockend gewesen, doch den letzten Ausschlag für ihre Reise hatten Carolines merkwürdige Andeutungen gegeben, wenn sie miteinander telefonierten. Irgendetwas schien nicht ganz in Ordnung zu sein auf ihrem Hof. Und dann war da noch dieser Brief.

Sarah zog einen zerknitterten Umschlag aus ihrer Umhängetasche, auf dem in Carolines großer, energischer Handschrift ihre Adresse stand.

Hello little sister,

*I'm in a hurry, so I'll just write a short letter to you in English. I'll explain everything later. I am looking forward to seeing you. I really need some good **advice**. I miss talking to you so much! Do you have the **directions** to the farm? You can fly to Manchester. Then take the train from the airport to Windermere. I'll try to **pick** you **up** from the station.*

Love, Caro

Sarah starrte den Brief an, als könne sie ihn auf diese Weise zwingen, seine Geheimnisse preiszugeben. Was wollte Caroline ihr erklären? In welcher Angelegenheit brauchte sie ihren Rat? Sarah kannte niemanden, der

advice [əd'vaɪs] Rat **directions** [dɪ'rekʃnz] Wegbeschreibung
to pick sb. up [ˌpɪk / 'ʌp] jdn. abholen

so lebensstüchtig und zupackend veranlagt war wie ihre große Schwester. Sie konnte sich kaum eine Situation vorstellen, in der Caroline nicht wusste, was zu tun war. Als sie sich noch eine Studentenbude in Hamburg geteilt hatten, war es immer die praktische Caro gewesen, die Sarah bei Liebeskummer getröstet und bei Durststrecken während ihres Studiums zum Durchhalten ermutigt hatte. Caro hatte ihr sogar das Geld für ihre erste eigene Kameraausrüstung geliehen. Sarah verspürte wieder einen Stich in der Magengegend. Ja, sie vermisste die langen Gesprächsabende mit ihrer Schwester auch; ihr war bisher gar nicht aufgefallen, wie sehr.

“Bad news?”

Sarah hob den Kopf. Für einen Moment hatte sie die ältere Dame völlig vergessen. Sie seufzte. “I hope not, but I really don’t know”, bekannte sie freimütig.

“Well, I wish you **good luck**.” Ihre Reisegefährtin lächelte Sarah aufmunternd zu. In diesem Moment wurde der Zug langsamer. Sarah blickte neugierig aus dem Fenster. In einiger Entfernung kamen ein Gebäude und ein Bahnsteig in Sicht. “Is this ...?”

Die Engländerin lächelte. “Yes, we’ve finally arrived. This is Windermere. See all the pretty **yachts** sailing there! Welcome to the Lake District.”

Sarah stellte ihre Fototaschen ab und blickte sich dann suchend auf dem Bahnsteig um. Eine Gruppe junger Leute mit Rucksäcken und Wetterjacken drängte sich vor dem Zug. Doch Caroline war nirgendwo zwischen den Wartenden zu entdecken. Sarah bummelte den Bahnsteig entlang, der sich

good luck [ˌɡʊd ˈlʌk] viel Glück **yacht** [jɒt] Jacht